

ERFAHRUNGSBERICHT MADRID – WINTERSEMESTER 2016/2017 – JULIA BÖHNLEIN

Mein Name ist Julia Böhnlein und ich habe ein Semester Architektur in Madrid an der CEU San Pablo studiert. Diese Zeit kann ich zu einer meiner schönsten Erfahrungen in meinem Leben zählen, da ich viele verschiedene Lehrmethoden im Bezug auf das Studium, sowie unterschiedliche Städte und Menschen in Spanien kennenlernen durfte. Ich kann nur jedem empfehlen, ein Semester im Ausland zu verbringen, da es mich nicht nur im Bezug auf das Studium weitergebracht hat, sondern sich dadurch auch meine Persönlichkeit weiterentwickelt hat.

VORBEREITUNG

Wie soll man sich auf ein Studium im Ausland vorbereiten? Diese Frage hatte ich mir vor dem Auslandsstudium auch oft gestellt. Ich muss dazu sagen, dass ich mich vorher viel mit einer Studentin des höheren Semesters ausgetauscht habe. Dies war für mich sehr hilfreich, da ich durch sie ein wenig über die Universität, Kurswahl sowie die Wohnungssuche Bescheid wusste. Weiterhin hatte ich in meiner Schulzeit zwei Jahre Spanisch, was mir eine Grundstruktur der Grammatik in der Sprache mitgab. Leider war mein Spanisch dann doch etwas eingerostet, da in der Schulzeit das Sprechen etwas zu kurz kam. Trotzdem konnte ich darauf gut aufbauen, weshalb es mir mittlerweile möglich ist, Gespräche in Spanisch zu führen. Auch habe ich mich vor der Anreise viel mit der Kurswahl beschäftigt, was sich im späteren Verlauf des Semesters aber sehr häufig geändert hat.

ANREISE/ WOHNUNGSSUCHE

Ich bin mit dem Flugzeug nach Madrid angereist, welches wohl das Einfachste der Fortbewegungsmittel ist. Empfehlen kann ich hierbei die Fluglinien AirEuropa und Latam, für welche ich mit Hin- und Rückflug ca. 120 – 200 Euro bezahlt habe. Hierfür sollte man natürlich früh genug buchen, um einen günstigen Flug zu erhalten.

Ich bin mit 35 Grad und Sonnenschein angereist und war der Meinung, dass es in Spanien nicht wirklich kalt werden würde. Das stimmt zwar zumeist, da es auch im Dezember rund 15 Grad hatte, aber auch in Madrid sind die Nächte sehr sehr kalt und man kann bei Minusgraden frieren.

Die Wohnungssuche in Madrid ist eine heikle Sache. Man muss sehr viel Glück, Ausdauer und ein wenig Grundwissen über die verschiedenen Stadtviertel haben, damit man eine schöne Wohnung findet. Es ist sehr zu empfehlen, sich vor Ort eine Wohnung zu suchen und dafür eine Woche früher anzureisen. Hilfreiche Webseiten hierbei sind www.idealista.es oder www.easypiso.es. Aus eigener Erfahrung kann ich erzählen, dass sehr viele Wohnungen in Madrid nicht wirklich bewohnbar, aber trotzdem sehr teuer sind. Ich habe mich dazu entschieden, im Zentrum zu Wohnen, da ich auch am Leben in Madrid teilhaben wollte und

war mit der Entscheidung auch sehr zufrieden. In meinem Fall habe ich darauf geachtet, dass ich in der Nähe der Metro-Linie 10 wohnen konnte, da diese am Einfachsten zu meiner Universität führte. Im Zentrum muss man mit Kosten von 350 – 450 Euro Warmmiete für ein WG-Zimmer rechnen, da diese sehr begehrt und durch die perfekte Lage auch etwas teurer sind. Außerhalb des Zentrums kann man natürlich auch günstigere Wohnungen finden.

Wenn man aber gar nicht mit der Wohnungssuche zurecht kommt oder andere Fragen hat, kann man sich an City Life wenden. Das ist eine Organisation, die verschiedene Events organisiert, aber auch bei vielen anderen Dingen weiterhilft.

Was ich in Madrid super günstig fand, war das Abono Ticket. Für junge Leute bis 26 Jahre kann man in allen Zonen von Madrid die öffentlichen Verkehrsmittel für 20 Euro pro Monat benutzen. Hierfür muss man entweder das Ticket online beantragen, was etwa zwei Wochen dauert, oder man macht online einen festen Termin aus und geht zu diesem Zeitpunkt in eines der Büros und bekommt das Ticket danach sofort.

UNIVERSITÄT

Ich habe mein Semester an der Universität CEU San Pablo absolviert. Diese Universität besitzt zwei verschiedene Campus, wobei sich das Universitätsgelände für Architektur in der Nähe von Montepíncipe befindet (ungefähr 45 Minuten Fahrt vom Zentrum entfernt). Am ersten Tag gab es einen Welcome-Day, an dem ich viele verschiedene Leute kennen gelernt habe, welche mich dann auch das restliche Semester als Freunde begleitet haben.

Die ersten zwei Wochen hatte man die Chance, verschiedene Kurse auszuprobieren und danach zu entscheiden, welche Kurse man wirklich machen möchte. Ich habe meine Kurse alle auf Englisch belegt, aber es gab natürlich auch die Möglichkeit, die Kurse in Spanisch zu machen. Das System an der Universität ist sehr verschult: Es gibt eine Anwesenheitspflicht (>75%) und da die Klassen aus ca. 20 Studenten bestehen, kennt auch jeder Professor deinen Namen, weshalb man auch keine Kurse ausfallen lassen kann. An der Universität gab es weiterhin sehr viele schriftliche Prüfungen, was für mich als Architekturstudent sehr ungewöhnlich war. In Deutschland bestanden die Prüfungen hauptsächlich aus Präsentationen, weshalb ich mich erst einmal wieder daran gewöhnen musste zu pauken.

Am Anfang war ich mir nicht ganz sicher, ob ich mit meinem Englisch-Niveau zurecht kommen würde, da ich zwar mit Grammatik und Schreibweise sehr vertraut war, aber nie viel Englisch gesprochen hatte. Aber ziemlich gleich am Anfang stellte sich heraus, dass es gar kein Problem war, da man durch verschiedene Präsentationen lernt und übt. Auch im Alltag mit den Studenten habe ich mich hauptsächlich auf English unterhalten, was mein Sprachniveau im Bezug aufs Sprechen erheblich verbessert hat. Weiterhin gibt es an der Universität viele verschiedene Freizeitangebote, welche ich auch genutzt habe. Ich habe Sportstunden in Tennis genommen, was mir sehr viel Spaß gemacht hat.

LEBEN IN MADRID

Das Leben in Madrid beinhaltet viele verschiedene Faktoren wie zum Beispiel Esskultur, verschiedene Stadtviertel, spanische Atmosphäre und vieles mehr.

Die Spanier haben grundsätzlich erst mal einen ganz anderen Zeitrhythmus. Zum Frühstück gibt es meist ein Crossaint oder Tostada con Tomate (8-10 Uhr), zum Mittagessen kann man Tapas in verschiedenen Bars mit einem caña (kleines Bier) oder andere spanische Spezialitäten ausprobieren (12 -2 Uhr), danach gibt es erst mal eine Stunde siesta. Zum Abendessen geht man dann mit seinen Freunden wieder in verschiedene Bars oder mercados (9 – 11 Uhr). Das Feiern findet dann meist erst ab 1 Uhr nachts statt und um 6 Uhr früh isst man zum Abschluss eines gelungenen Abends Churros con Chocolate.

Sehr spannend in Madrid finde ich die verschiedenen Stadtviertel. In el centro zum Beispiel findet man verschiedene öffentliche Plätze (Sol; Plaza de España), sowie Ess- und Shoppingmeilen; in Malasaña kann man sehr günstige und pfiffige Bars finden, Chueca ist bekannt für eine etwas alternativere Kultur; Lavapies sticht durch seine Flamenco-Kultur heraus...

Madrid ist sehr vielfältig; es gibt so viele verschiedene Aktivitäten und Angebote, sodass man jeden Tag etwas Neues entdecken kann. Ich habe zum Beispiel im Sommer viel Zeit in den unterschiedlichen Parks wie zum Beispiel Retiro Parque oder Casa de Campo verbracht. Im Winter dagegen bin ich öfters in verschiedenen Museen gewesen, wobei ich das ABC Museum, das Prado-Museum und das Reina-Sofia sehr empfehlen kann. Es gibt in Madrid auch sehr viele schöne mercados, wie zum Beispiel el Rastro und Mercado de San Miguel sowie verschiedene Ausstellungen im Matadero Madrid. Ich bin auch sehr häufig einfach durch die Straßen gelaufen und habe dadurch sehr viele verschiedene Eindrücke der Stadt gewonnen.

Am meisten jedoch hat mir das Kennenlernen verschiedener Menschen aus der ganzen Welt Spaß gemacht. Durch verschiedene Intercambio-Möglichkeiten wie Meet & Speak, Beer Station, Se Habla Español usw. habe ich viele spanische Freunde, aber auch viele internationale Freunde gewonnen. Dadurch konnte ich nicht nur meine englische Sprachfähigkeiten, sondern vor allem auch mein Spanisch erheblich verbessern.

REISEN

Für mich war das Reisen sehr wichtig. Ich bin vor allem am Anfang und am Ende des Semesters gereist, da ich innerhalb des Semesters recht wenig Zeit hatte, da man auch im Erasmus-Semester einiges für die Universität tun muss. Es gibt grundsätzlich drei verschiedene Fortbewegungsmittel, welche man fürs Reisen in Spanien benutzen kann. Den Zug, der eigentlich am schnellsten, dafür aber auch am teuersten ist; den Bus, der definitiv am langsamsten ist, aber dafür recht günstig; oder das BlablaCar. Mit dem BlablaCar teilt

man sich die Fahrkosten, indem man den Fahrer für eine gewisse Strecke bezahlt (meist sogar günstiger als der Bus) und dafür viele nette Leute kennen lernt, sein Spanisch üben und auch ziemlich schnell von einem Ort zum Anderen gelangen kann. Dieses benutzte ich wohl am meisten, aber jeder sollte für sich selbst entscheiden, welches das Richtige für ihn ist.

Toledo, Cuenca, Ávila und Valencia habe ich mit Freunden besucht; die Städte sind wunderschön und auf jeden Fall empfehlenswert. Ich bin auch in Barcelona, San Sebastián, Granada, Cádiz und Sevilla unterwegs gewesen.

In Barcelona kann man sich vor Architektur gar nicht satt sehen und San Sebastián als eher kleine Stadt ist vor allem durch seine verschiedenen wunderschönen Aussichtspunkte und den besten Pinchos sehenswert.

In Granada ist die Alhambra einfach atemberaubend, sowie die Caves eine sehr verrückte Lebensweise. Weiterhin ist dies eine der wenigen Städte, in denen man für ein caña und eine tapa insgesamt nur 2 Euro bezahlen muss. Eine Tapas-Tour bietet sich da natürlich sehr an. Cádiz, umgeben vom Meer – wie auf einer kleinen Insel – ist einfach nur wunderschön. Am Strand kann man den Sonnenuntergang genießen und auf dem Aussichtspunkt der Kathedrale hat man einen wunderschönen Blick über die Stadt. Auch Sevilla ist eine wunderschöne Stadt, die man nicht missen darf.

FAZIT

Wer in Madrid studiert, verliebt sich definitiv in die Stadt und das Land und wird auf jeden Fall zurückkehren. Das ist auf jeden Fall mein Plan. =D